





Conferenza Zahl Numero progressivo	Datum der Annahme Data dell'insinuazione	Truppe, Seeres- Anstalt  Truppa, istituto militare	Charge  Carica	Vor- und Zuname  Nome e cognome	Evidenz- Gemeinde  Comune d'evi- denza	Evidenzzuständig nach Appartiene per l'evidenza al		Meldung Insinuazione			An- merkung  Annota- zione	
						Bezirk distretto di	Ergänzungsbetrag Nr. distretto di completa- mento No.	zum Aufenthalt per la dimora	zur Reise nach dem pel viaggio per			auf wie lange per la durata di
									Orte Luogo	Bezirke Distretto		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Wirtin nicht mehr antreffen u. wurde in die Pforten geschickt  
 dass dies nachfolgende vollen freigegeben am 8. August 1891.  
 Nicht <sup>in</sup> der Ausführung obigen Legats, Maria Gebirt, bürgerl.  
 Gattin im Dorf und in. ist in zwei Stunden 20 Stunden  
 mit 22 Capitulum sein. Ich bringe Maria wieder in die Pforten  
 dieses freigegeben Legats, das das Ding nicht wieder zur Gattung  
 in diese Zeitungen vorkommen lassen.  
 Ein Giftkomitee unter Vorsitz des Grafen König in  
 Wien wurde sofort gebildet in. ist von diesem Komitee als  
 Präsidium gewählt.  
 Die Untersuchungen bei diesem Brandunglück, dessen Schaden  
 sich auf 93325 fl. <sup>mit dem Gebäuden</sup> beläuft, dem eine genaue Brandursachenermittlung  
 Vorgehen über 41.000 aufgegeben werden wird.  
 fast einen Bruch in Kauf genommen.  
 Genaue Untersuchungen sind in Wien durch den 2. April 1892  
 der Herr Landrat hat den vollen, wie man sieht, dem König vorgehen.  
 Obwohl in Wien unmöglichst haben wird für diesen Brandunglück  
 man lesen.  
 Bis Ende 1892 darinnen die Untersuchungen, Arbeit, um die ist  
 für diesen noch nicht zu sein sein.  
 Es wurde bei diesem freigegeben Legats von dem H. N. Landrat  
 häufig untersucht, jedoch von Giftkomitee. Der Herr Landrat  
 wurde wurde dafür in. ist einstimmig mit Gemeindevorstand zum Sprechen  
 2/1892



## Bericht des Bürgermeisters Franz Schmidt 1893

I. Die Stelle des Vorstehers der Gemeinde wurde am 9. Juli 1890 besetzt durch Neuwahl u. ich Franz Schmidt, als solcher gewählt und habe mit gleichem Tage mein Amt angetreten.

II. Meine erste schwierige Amtshandlung hatte ich bereits schon nach einigen Tagen meines Eintritts. Am 12. Juli abends fiel der Schnee 14,5 cm hoch unter Blitz und Donner. Ungeheure Massen Holz wurde in den Gemeindeforsten eingedrückt (auch Obst Gärten Lärchenwiesen)

und zeigte sich im spätern sodann besonders die Vertheilung des Schneebruchholzes an die Gemeindeangehörigen als eine sehr mühevoll und schwierige Arbeit des Geistes sowohl als auch des Körpers. Sämtliches Korn in den Feldern lag gebügelt am Boden, wurde aber# durch späteres besseres Wetter wieder etwas gehoben, wenn auch die Ernte den anfänglichen Aussichten in keinem Falle mehr entsprach.

III. Ferners hatte ich im Monat Jänner 1891, nach dem im Monat Dez. aber 1890 vom hiesigen gewählt: Volkskommissär durchgeführten äußeren Arbeiten, bei den Kanzleiarbeiten oft tagelange Mühe nothwendig u. wurde die Volkszählung ohne Anstand der Behörde richtig befunden. Als Seelenzahl wurde inkl. Vororte 474 ermittelt.

IV. Eine höchst anstrengende Arbeit bildete auch die Grundmauerlegung bei der Griesbrücke gegen Fulpmes. Sie wurde im Frühling 1891 glücklich vollendet, nachdem am Schutzengelssonntag des Jahres 1889 ein entsetzliches Hochgewitter, dieselbe total fortgerissen hat.

Durch die verschiedenen Ansich-

Seite 2:

ten über die Art der Bauausführung wurde natürlich die Sache sehr erschwert.

V. Am 12. Juni 1891 wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh zu Telfes amtlich festgestellt. Von 107 Stück in die Telfeser Berge aufgetriebenen Rindern, erkrankten 105 das Heimvieh war auch zum größten Theile der Seuche unterworfen. Nur durch die schnellsten und vorsichtisten Massregeln gelang es, erstens der Seuche entgegen zu treten und zweites das Volk über alles nothwendige aufzuklären, so daß keine Parthei bestraft wurde. Die Seuche währte 1 Monat circa.

VI. Am 8. Juli 1891 ging über Telfes u. dessen nächste Umgebung ein furchtbares Hagelwetter nieder. Die Ernte in Gabers, Gruben, Niedernfeld wurde durch das um 1 Uhr nachmittag ausgebrochene Gewitter im wahrsten Sinn des Wortes total zerstampft, als ob Pferde über die Felder geritten wären. Das Elend der Bewohner war groß. Man wandte sich an Sr. Majestät Franz Josef u. dauerten die Schätzungen des Schadens tagelang. Derselbe betrug: 6526 fl (Gulden)

VII. Die Schadensvergütung resp. Gnadengabe obigen Unglücks nächste Seite

konnte nicht mehr eintreffen u. wurde in den Schatten gestellt durch das entsetzlichste aller Ereignisse am 8. September 1891,

um ½ 4 Uhr cirka nachmittag obigen Tages, Marie Geburt, brach Feuer im Dorfe aus u. äscherte in zwei Stunden 20 Häuser mit 22 Besitzer ein. Es braucht keine weitere Schilderung dieses furchtbaren Tages, denn das Unglück wurde zu Genüge in allen Zeitungen wochenlang besprochen.

Ein Hilfskomite unter Vorsitz des Grafen Künigl in Mieders wurde sofort gebildet u. ich von diesem Comite als Kassier erwählt.

Die Anstrengungen bei diesem Brandunglück, dessen Schaden sich auf 93325 fl (Gulden) nur an Gebäuden beziffert, dem nur eine Brandassekuranz Vergütung von 41000 fl. entgegenstand, waren wirklich fast meine Kräfte übersteigend.

Zehn Tage nacheinander sah ich kein Bett vor 2 Uhr nachts die Leute hatten alle, wie man sagt, den Kopf verloren.

Obwohl ich und die Hilfskomitee Mitglieder das möglichste thaten ward theilweise Undank mein Lohn.

Bis Frühjahr 1892 dauerte die anstrengende Arbeit, an der ich teilweise noch heute zu thun habe.

Ich wurde bei diesem schwierigen Geschäften von den k.k. Behörden kräftig unterstützt, sowie vom Hilfskomite. Der Herr Bezirkshauptmann wurde daher auch einstimmig mit Gemeindebeschluß (2.4.1892) zum Ehrenbürger  
neue Seite

ernannt. Der H. Bezirkshauptmann hat sich insbesondere um die Holzverbauung im Nederamtswald sehr verdient gemacht.

Die Summe der eingelaufenen Sammelgelder betrug: 12300 fl.

Ich muß erwähnen, daß die allerschwierigste Arbeit ,es bildete die Leute bei der Vertheilung der Liebesgaben zufrieden zu stellen.

VIII. Starb am 16.Jänner 1892 der hochw. Pfarrer Johann Weber, welcher Todfall ebenfalls mit den schwierigsten Arbeiten verbunden war.

Wie ich nunmehr im obigen meine Amtsthätigkeit geschildert habe, glaube ich daß jeder vernünftig Denkende zur Überzeugung gelangt, daß es noch nie in einer Vorsteheramts Periode so viel zu thun u. zu leisten geben hat, denn wollte ich jedes einzelne beschreiben, so würde dieses Buch mehr als voll werden! Ich wünsche auch keinem meiner Nachfolger eine solche Reihe von Unglücksfällen

**Telfes am 28. Juni 1893**

Franz Schmidt, Gem . Vorsteher